

Panorama vom 28.07.2016

Gefahrenzone Freibad: Verderben Flüchtlinge den Badespaß?

Anmoderation

Anja Reschke:

Aber es sind nicht nur die gewaltigen Anschläge, die die Unsicherheit vergrößern, sondern es sind auch ständige Meldungen von Übergriffen durch – ja wen eigentlich – Flüchtlinge – Migranten – Ausländer? Alles wird in einen Topf geworfen. Alles scheint fremd und das Fremde bedrohlich. Und auf diesem Boden sprießt das Gefühl, man sei nirgends mehr sicher, selbst im Freibad erwartet einen da der Sex-Mob – wie manche Zeitungen lautstark warnen? Djamila Benkelhouf und Ben Bolz haben sich in Deutschlands Bädern umgesehen

Syrische Flüchtlinge im Hanauer Heinrich-Fischer-Bad in einer ganz neuen Rolle: als Badelotsen im Sommer eins nach der Flüchtlingskrise... Manches ist eben ein bisschen anders als sonst.

O-Ton

Rozen Nakkashieh,

syrische Badelotsin:

„Als mich die Deutschen das erste Mal gesehen haben, haben sie mich gefragt, was machst du hier? Möchtest du so schwimmen gehen? Und ich habe gesagt, nein, ich bin nur hier, um für Flüchtlinge zu übersetzen und ihnen die Regeln zu erklären, dass sie keine Fehler machen.“

Rozen und Mutaz sind zwei von 80 Flüchtlingen in Hanau, die sich freiwillig gemeldet haben, um als Badelotsen auszuwirken. Sie erklären anderen die deutschen Baderegeln. Persönlich oder mit Hilfe von solchen Filmen. Beispielsweise, dass Schwimmen nur mit Badehose erlaubt ist. Und man Frauen im Bikini nicht anstarren soll.

O-Ton

Mutaz Nakkashieh,

syrischer Badelotse:

„Das ist Teil des Projektes, den Leuten zu erklären, dass ein Bikini eben hier nichts Ungewöhnliches ist. Es ist etwas ganz Normales hier. Und das sollten wir respektieren. Es ist eben normal.“

O-Ton

Rozen Nakkashieh,

syrische Badelotsin:

„Wenn ein Flüchtling etwas falsch macht, dann heißt es gleich: „Alle Flüchtlinge machen das.“ Und dazu sind wir auch da, um zu helfen, damit diese Idee erst gar nicht aufkommt.“

Offenbar mit Erfolg. Ganz normales Freibadleben in Hanau.

O-Töne von verschiedenen weiblichen Besuchern des Freibades in Hanau:

„Alles gut, alles ruhig! Wenn es so bleibt, ist alles okay.“

„Wenn sie mir nichts tun, tue ich ihnen auch nichts. Nee, für mich ist es kein Problem.“

„Wir kommen hier alle klar miteinander.“

Was passiert anderswo? Immer wieder gibt es solche Schlagzeilen: „Junger Afghane - ein Sextäter?“, „Kinder im Schwimmbad sexuell belästigt“ .

Gibt es Anlass für den von BILD so reißerisch ausgerufenen „Sex-Mob-Alarm im Schwimmbad“ oder ist eigentlich alles ganz normal? Der Versuch einer Bestandsaufnahme.

Maike Sicre ist das passiert, wovor sich wohl jede Mutter fürchtet. Ihre beiden elfjährigen Zwillingstöchter wurden in einem Bad begripselt – der mutmaßliche Täter: ein 30jähriger Afghane.

O-Ton

Maike Sicre,

Mutter:

„Der Mann ist an meiner einen Tochter vorbeigeschwommen und hat ihr an den Po gegriffen und dann hat sie gedacht, das sei einfach Zufall gewesen. Und dann sind die wieder weggeschwommen die Mädchen, und der ist aber immer wieder zu denen hin. Das lief alles innerhalb von 40 Minuten ungefähr ab, und im Laufe dieser 40 Minuten hat er dann meine andere Tochter in die Ecke gedrängt, also in so eine Ecke des Beckens und hat ihr das Bikini-Oberteil dann auch runtergerissen und dann sind sie auch aus dem Becken geflüchtet und haben uns dann eben angerufen.“

Die Polizei kann den Mann fassen, er bestreitet die Tat. Die Ermittlungen laufen. So oder so, Maike Sicre hat seitdem einen anderen Blick auf die Dinge.

O-Ton

Maike Sicre, Mutter: „Ich bin misstrauischer geworden, auf jeden Fall. Ich lasse meine Kinder nicht mehr alleine in die Stadt, ich lasse meine Kinder nicht mehr alleine ins Bad und ja, ich bin so ein bisschen zur Hubschrauber-Mama, oder Helikopter-Mama geworden, was ich eigentlich nicht vorher nicht in diesem Maße war.“

Panorama: „Warum?“

Maike Sicre, Mutter: „Weil man einfach Angst hat, dass ihnen das Gleiche noch mal oder was Schlimmeres widerfahren könnte.“

Haben die Übergriffe von Flüchtlingen in Schwimmbädern 2016 zugenommen? Es ist schwer, das herauszufinden. Einige Bundesländer haben keine Zahlen. Und wenn gibt es lediglich Tendenzen auf Basis von gemeldeten Anzeigen, wo Deutsche und Ausländer zusammengefasst sind. In den meisten Bundesländern bewegen sie sich auf dem niedrigen Niveau der letzten Jahre. In Rheinland-Pfalz und dem Saarland sind sie sogar rückläufig. Einen Anstieg gibt es dagegen in Sachsen und vor allem in Niedersachsen.

O-Ton

Frank Federau,

Landeskriminalamt Niedersachsen:

„Wir haben wesentlich mehr Anzeigen als in den letzten Jahren zuvor, wie gesagt, das ist ein Trend, weil wir nicht wissen, was am Ende der polizeilichen Ermittlungen herauskommt. Wir liegen jetzt im ersten Halbjahr bei ca. 50 Anzeigen, und wir hatten im Jahr 2015 und im Jahr 2014 jeweils im gesamten Jahr 50 Anzeigen.“

Die Anzeigen reichen vom einfachen „Gucken“ über „Fotografieren“ bis hin zum „Grapschen“. Vergewaltigungen wurden nicht angezeigt. Aber auffällig, so Federau, erstmals sind in Niedersachsen unter den Angezeigten mehr Ausländer als Deutsche.

O-Ton

Frank Federau,

Landeskriminalamt Niedersachsen:

„Und das muss man überprüfen. Man muss es sich anschauen. Man darf aber nicht stigmatisieren. Und man muss auch deutlich sagen, der größte Teil der ausländischen Bevölkerung oder der Flüchtlinge begeht diese Straftaten definitiv nicht. Sondern wir haben es auch insgesamt mit einer ganz kleinen Menge zu tun. Aber diese Menge, die müssen wir uns auch angucken.“

Denn auch, wenn die Menge klein ist, bereitet sie Schwimmbadbetreibern Sorge. Hier im niedersächsischen Oldenburg hatte Betriebsleiter Timo Ukena die Polizei gerufen, nachdem ein junges Mädchen von einem Flüchtling begrabscht wurde. Jetzt läuft ein privater Sicherheitsdienst Streife.

O-Ton

Timo Ukena,
Huntebad Oldenburg:

„Man hat gemerkt, wenn eine Gruppe Ausländer das Bad betreten hat, dass dann die Leute ausgewichen sind und die wurden schräg angeguckt usw. Und wenn jetzt hier eine Security ihre Patrouille läuft, sag ich mal, dann ist das für die Mitarbeiter eine ganz gute Sache und natürlich für die Gäste auch, dass die sehen, aha, alles klar, die tun was, und ich kann mich hier wieder frei bewegen.“

Und auch die Baderegeln hat man deswegen ergänzt.

O-Ton

Timo Ukena, Huntebad Oldenburg: „Es ist so, dass man wahrscheinlich jetzt so wie bei uns lange Zeit gar nichts hatte und dann hatte man was und dann war es halt gleich ein Flüchtling und daher dann wahrscheinlich die Assoziation mit oh ja, es geht jetzt los, die Welle kommt.“

Panorama: „Aber es ist keine Welle...“

Timo Ukena, Huntebad Oldenburg: „Für uns ist es noch keine Welle.“

Weitere Übergriffe hat es in Oldenburg nicht mehr gegeben. Und doch haben der Vorfall und die Schlagzeilen bei einigen Frauen Spuren hinterlassen.

O-Töne von Besucherinnen des Freibades in Oldenburg:

„Ich habe eher Angst um andere, nicht nur um mich selbst, so Kinder, kleine Mädchen, Jugendliche, dass die belästigt werden.“

„Erst hatte ich ziemlich viele Ängste, aber die habe ich jetzt nicht mehr. Wir haben viele auch kennengelernt, nette Menschen kennengelernt. Also wir können auch viel Positives sagen.“

O-Ton

Junge Frau: „Ich kann mich daran erinnern, vor 20 Jahren als ich im Schwimmbad war, waren da auch schon irgendwelche älteren deutschen Männer, die einen dann begrabscht haben, das kam dann nur nicht in der Presse, wurde nicht so aufgebauscht. Also ich denke mal, jetzt wird das immer, sobald das ein Bürger mit ausländischem Hintergrund ist, halt ziemlich aufgebauscht, sofort.“

Ist das so? Der Kriminologe Prof. Pfeiffer sagt ja. Das Anzeigeverhalten gegenüber Ausländern sei durch die Berichterstattung deutlich gestiegen. Dabei ist es sowieso schon hoch.

O-Ton

Prof. Christian Pfeiffer,
Kriminologe:

„Wir haben das in einem anderen Bereich gemessen: im Prügelbereich. Wenn Max von Moritz verprügelt wird, ist die Anzeigebereitschaft 18 Prozent. Wird aber Max von Mehmet verprügelt, ist sie 31. Weltweit haben die Migranten ein höheres Risiko angezeigt zu werden als Einheimische. Weil das Fremde immer bedrohlicher wirkt und weil die Kommunikation fehlt.“

Und nun? Selbst trotz dieser Überzeichnung halten sich die Zahlen der Übergriffe der Flüchtlinge in Grenzen. Was aber nichts daran ändert, dass auch Flüchtlinge Frauen belästigen. Und an dem Problem muss man weiter arbeiten.

O-Ton

Maike Sicre, Mutter: „Der richtige Umgang wäre meines Erachtens, offen mit dem Thema umzugehen, ganz klar. Wenn es jetzt, wie gesagt, Engländer, Franzosen, Italiener gewesen wären, Deutscher, ganz egal – wenn jemand meinen Kindern Unrecht antut, da kann ich nicht mit leben.“

Autoren: Djamila Benkhelouf, Ben Bolz

Kamera: Tobias Fromholz, Carsten Janssen, Kolja Niber, Samir Saad

Schnitt: Michael Schlatow